

# ESW Wohnen

N° 2/2018

---

## Alle unter einem Dach

Ein Pflegezentrum für Würzburg  
Seite 6

---

## 1. FCN meets ESW

Fußwerker treffen Handwerker  
Seite 10

---

## Kultur erleben

Eintrittskarten für die  
Stadt(ver)führungen zu gewinnen  
Seite 15

---

# Quo vadis, Wohnungswirtschaft?

Die Antwort im ESW-Jahrespressegespräch 2018

Grußwort der Geschäftsführer	<b>03</b>	Kunstwillig, stadtverführt und energiereicht	<b>12</b>
Quo vadis, Wohnungswirtschaft?	<b>04</b>	Stadiontickets für soziale Zwecke	<b>13</b>
ESW-Jahrespressegespräch 2018		Visionär! Die Stadt(ver)führungen 2018	<b>14</b>
Alle unter einem Dach:	<b>06</b>	Gewinnspiel Stadt(ver)führungen	<b>15</b>
Ein Seniorenzentrum für Würzburg		Azubi-Akademie:	<b>16</b>
Platz für Kinder: die Kitas des ESW	<b>07</b>	Volle Azubi-Power voraus	
Hilfe zur Selbsthilfe:	<b>08</b>	Gaudi für den guten Zweck:	<b>17</b>
20 Jahre Mutter-Kind-Haus		die Grill-Pool-Challenge	
„Von der Abrissliste zum Vorzeigeprojekt“	<b>09</b>	Verlängerung: ESW-Betriebsausflug	<b>18</b>
Fußwerker treffen Handwerker –	<b>10</b>	Impressum	<b>19</b>
1. FCN meets ESW			



# Liebe Leserin, lieber Leser!

Herausforderung angenommen!

Die bayerische Wohnungswirtschaft sieht sich aktuell mit großen Aufgaben konfrontiert. Sie soll bezahlbaren Wohnraum schaffen, während die Baukosten ständig steigen, Baugrundstücke für astronomische Preise über den Tisch gehen, Baufirmen und Handwerker endlose Wartelisten verzeichnen und die Realisierung von Projekten immer längere Zeiträume in Anspruch nimmt. Doch jammern hilft nichts! Soziale und genossenschaftliche Wohnungsunternehmen müssen die Hürden nehmen und Lösungen finden. Wie sich das ESW – Evangelisches Siedlungswerk diesen Herausforderungen stellt, darum ging es auch in unserem diesjährigen Jahrespressegespräch. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 4 der aktuellen Ausgabe unserer ES Wohnen.

In den vergangenen Monaten hat sich das ESW erfolgreich um Grundstücke unter anderem in Fürth, Regensburg und Nürnberg bemüht. Der Fokus liegt nun darauf, diese zügig zu bebauen. 1.100 Wohnungen für Bayern sollen immerhin bis 2020/21 entstehen – davon sind bisher 180 fertiggestellt. Gleichzeitig kommen neue Projekte dazu, wie zum Beispiel ein Pflegezentrum mit besonderem Konzept in Würzburg. Das stellen wir Ihnen ebenfalls in dieser Ausgabe vor.

Neben einem Dach über dem Kopf braucht der Mensch auch Nahrung, Schlaf – und Kultur. Daher engagiert sich das ESW auch in diesem Bereich und zeigt sich „kunstvillig“, stadtverföhrt und energieerlebt – was damit gemeint ist, lesen Sie auf Seite 12.

Nachdem die Hitze, die uns alle geplagt hat, nun langsam nachlässt und man das schöne Wetter genießen kann, setzen Sie sich doch mal entspannt in die Sonne und schmökern Sie ein wenig in der neuen ES Wohnen – wir wünschen viel Freude beim Lesen.

Hannes B. Erhardt  
Geschäftsführer

Robert Flock  
Geschäftsführer



Die ESW-Geschäftsführer Robert Flock (links) und Hannes B. Erhardt beim Baustellenrundgang durch die Verwaltungsgebäude am Hans-Sachs-Platz, Nürnberg. Foto: © ESW

# Quo vadis, Wohnungswirtschaft?

## ESW-Jahrespressegespräch 2018

In den letzten Jahren ging es beim Jahrespressegespräch des ESW – Evangelisches Siedlungswerk um Projekte, Projekte, Projekte. Die Entwicklung auf dem Immobilienmarkt und der anhaltende Bedarf an Wohnraum machen den zügigen Bau von Wohnungen zur absoluten Priorität. Das hat Folgen: Zunehmend längere Projektentwicklungszeiträume, steigende Baukosten und Preise für Miet- und Eigentumsimmobilien, Bau am Bedarf vorbei, außerdem ein zunehmender Fachkräftemangel. Wie geht das ESW damit um? Um diese Themen, die wirtschaftliche Lage und die Zukunftsperspektiven des ESW ging es im diesjährigen Jahrespressegespräch.

Die gute Konjunktur sowie das nach wie vor historisch niedrige Zinsniveau wirken sich positiv auf die Immobilienwirtschaft aus. Auch wenn die Herausforderungen in der Wohnungswirtschaft zunehmen, sind die Geschäftsführer des ESW – Evangelisches Siedlungswerk Hannes B. Erhardt und Robert Flock mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens zufrieden. Die ESW-Unternehmensgruppe bewirtschaftet über 12.730 Wohn- und Gewerbeeinheiten in ganz Bayern. In den letzten Monaten wurden rund 120 Mietwohnungen in Ingolstadt, Fürth und Nürnberg und eine Kita mit 59 Plätzen fertiggestellt.

Insgesamt hat das ESW damit in den letzten fünf Jahren sechs Kitas neu errichtet, umgebaut oder erweitert und so rund 520 Kitaplätze geschaffen.

Pünktlich zum Wintersemester werden 48 Studentenapartments in der Nürnberger Scheurlstraße fertig. Sie sind speziell auf den Bedarf von Menschen in Ausbildung angelegt – das günstigste, teilmöblierte Apartment kostet gerade einmal 325 Euro kalt pro Monat und bietet alles, was man braucht: Küche, Bad und sogar einen Balkon. Der bekannte Nürnberger Künstler Julian Vogel schafft zudem auf der Fassade

ein haushohes Kunstwerk zum Thema Perspektiven, das sich im Inneren fortsetzt und das Haus zu einem Ort besonderer Wohn- und Lebensqualität werden lässt.

Ebenfalls Anfang Herbst wird das erste Gebäude einer umfangreichen Baumaßnahme im Münchner Norden bezogen. Insgesamt entstehen dort 69 neue Mietwohnungen und eine große Tiefgarage, parallel dazu werden 88 Wohnungen leergezogen und vollständig erneuert. Die vorübergehend umquartierten Bewohner können sich freuen: Sie ziehen dann in auf Neubaustandard hergerichtete Wohnungen mit neuen großen Balkonen – zum ursprünglichen Mietpreis. Die gesetzlich problemlos umlagefähigen Modernisierungskosten werden bei den Altmietern nicht umgelegt.

---

### Zukunftsstrategie

---

Im Jahrespressegespräch 2017 versprach das ESW die Zahl von über 1.100 neuen Mietwohnungen bis 2020/21. Das Unternehmen hat also noch einiges vor. Der Fokus des ESW liege dabei insbesondere auf bezahlbaren, innerstädtischen Mietwohnungen für ältere Menschen, Familien und Einkommensschwächere, erklärt ESW-Geschäftsführer Hannes B. Erhardt. „Es wird zwar gebaut und gebaut, doch teilweise am Bedarf vorbei. Manche Gegenden sind schon so gut wie gesättigt, genauso wie der Bedarf an hochpreisigen Eigentumswohnungen. In anderen Regionen und um bezahlbaren Wohnraum herrscht nach wie vor beinahe ein Kampf.“ Daher wird das ESW auch weiterhin umfangreich in den Ausbau des Wohnungsbestandes investieren. Der Schwerpunkt in den nächsten Jahren liegt vor allem darauf, die in letzter Zeit erworbenen Grundstücke nachhaltig zu bebauen. Gleichzeitig will das ESW weitere Wohnbauflächen erwerben und entwickeln.

---

### Teure Grundstücke, steigende Baukosten

---

Was sich simpel anhört, stellt Wohnungsunternehmen aktuell vor größte Herausforderungen. „Immer längere Projektentwicklungszeiträume, stetig steigende Baukosten und der Mangel an Bauland; gleichzeitig das Ziel, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen – da haben wir uns schon eine Zeit lang gefragt, wie das gehen soll“, gibt Erhardt zu. Durch Überteuering und

Grundstücksmangel gibt es besonders im Großraum München, in Augsburg und in Nürnberg Lücken im Wohnungsbau. Doch was sind die Lösungen?

Eine Herausforderung sind – neben den teuren Grundstücken und den seit 2005 um 55 % gestiegenen Baukosten – vor allem die extrem langen Projektentwicklungszeiten, meint Robert Flock. „Das liegt nicht nur an langen Genehmigungsverfahren, sondern auch daran, dass wir heute Anforderungen erfüllen, die am Ende alle wollen: an Brand- und Schallschutz, Barrierefreiheit, Ökologie, Altlasten, Nachbar- und Bürgerbeteiligungen. Das sind zu Recht Themen, an denen heute kein Bauprojekt mehr vorbeikommt.“ So sieht das auch Hannes B. Erhardt. Man müsse sich den Schwierigkeiten stellen und Lösungen suchen, ergänzt er. „Man muss versuchen, alle Möglichkeiten auszuloten, ohne dabei das Rad ständig neu erfinden zu wollen.“ Einheitliche Baustandards und brandschutztechnische Vorgaben, die Zulassung von einheitlichen Mehrfamilienhaustypen und Systembauten sowie industrielle Fertigungsmethoden auf hohem Niveau sind für die beiden Geschäftsführer durchaus realistische Lösungsansätze. Um fertig entwickelte Projekte dann aber auch zügig umsetzen zu können, müssen nicht zuletzt die Bauämter personell aufgestockt werden.

---

### Attraktive Arbeitsbedingungen schaffen

---

Mit Blick auf die Bauausführung muss dem Fachkräftemangel insbesondere im Bauhandwerk entgegengetreten werden. „Das Handwerk muss sein nach wie vor vorhandenes Stigma verlieren als Beruf zweiter Klasse im Vergleich zur akademischen Ausbildung“, meint Flock, der auch Geschäftsführer der ESW Gebäudemanagement GmbH ist. Doch auch bei anderen wohnungswirtschaftlichen Berufen konkurrieren die Unternehmen zunehmend untereinander um qualifizierte Mitarbeiter. Employer Branding und Unternehmenskultur werden immer wichtiger. „Der Fokus liegt heute darauf, eine so angenehme und stimulierend-motivierende Büroumgebung zu schaffen, dass die Mitarbeiter nicht nur gerne, sondern beinahe lieber auf die Arbeit kommen, als von Zuhause aus zu arbeiten, weil sie dort die besseren Bedingungen und Arbeitsatmosphäre vorfinden. Das ist auch ein Anspruch, den wir an unsere neuen Verwaltungsgebäude am Hans-Sachs-Platz haben!“



Die Gebäude des neuen Seniorenzentrums fügen sich harmonisch in die Nachbarschaft des historischen Gutshofs Heuchelhof, in dem mehrere soziale Einrichtungen untergebracht sind, ein. Foto: © ESW

# Alle unter einem Dach: Ein Seniorenzentrum für Würzburg

## ESW baut Pflegeplätze und betreute Wohnungen für Senioren in Würzburg – Caritas als Betreiber

78 Pflegeplätze in Einzel- und Doppelapartments, 20 Plätze für Tagespflege und 18 barrierefreie Seniorenwohnungen mit individuellem Betreuungsservice baut die ESW Bauträger GmbH, Tochter der ESW-Unternehmensgruppe, am Würzburger Heuchelhof. Das Seniorenzentrum, das von der Caritas-Einrichtungen gGmbH betrieben werden wird, liegt in direkter Nachbarschaft zum historischen Gut Heuchelhof. „Durch die Kombination aus barrierefreien Wohnungen, Tagespflege und stationären Pflegeplätzen unter einem Dach können auch Paare mit unterschiedlichem Pflegebedarf zusammen oder in direkter Nähe leben, denn neben der Pflege wurden auch die Ansprüche von aktiveren Senioren berücksichtigt“, erklärt Hannes B. Erhardt, Geschäftsführer der ESW-Unternehmensgruppe. So werden ein Café und Tiefgaragenstellplätze ebenfalls auf dem Gelände Platz finden.

Der Baubeginn erfolgt laut ESW-Bauträger-Geschäftsführer Klaus Krättnner voraussichtlich im Herbst 2018. Nachdem man zuletzt mit Bravur die Stadtbildkommission durchlaufen habe, wurde nun im Juli der Bauantrag eingereicht. Die Fertigstellung des Seniorenzentrums ist für das zweite Quartal 2020 geplant. Das Projektvolumen beläuft sich auf rund 20 Millionen Euro.

Der Bedarf an entsprechendem Wohnraum für ältere Menschen in Würzburg ist hoch. Der Wohnungsmarkt sei völlig abgegrast, beschrieb Volkmar Halbleib bereits 2017 die Situation für Senioren in der Region Würzburg im Rahmen eines Gesprächs mit dem VdK-Kreisverband. Zwei unabhängige Untersuchungen hätten für die sechstgrößte Stadt Bayerns einen Bedarf von 3.500 barrierefreien Wohnungen ergeben, dem gegenüber steht ein Angebot von 1.100 Wohnungen. Gerade für die Stadtteile Heuchelhof, Rottenbauer und Heidingsfeld ist dieses Konzept einzigartig. „Das Seniorenzentrum wird gut in die örtliche Struktur eingebunden und vereint verschiedene pflegerische Unterstützungsangebote für Senioren. So können ältere Menschen auch mit zunehmendem Hilfebedarf in ihrem bekannten Wohnumfeld bleiben und weiterhin Kontakte mit Familie, Freunden und Nachbarn pflegen.“ beschreibt Georg Sperrle, Geschäftsführer der Caritas-Einrichtungen.

**Erste Informationen zu den Angeboten des Seniorenzentrums erhalten Interessierte bei der Caritas-Einrichtungen gGmbH, Karin Richter, Telefon 0931 - 386 689 13.**

# Platz für Kinder: die Kitas des ESW

518 Kita-Plätze in fünf Jahren – eine Zahl, die sich sehen lassen kann. Seit 2013 hat das ESW – Evangelisches Siedlungswerk sechs Kindertagesstätten in Nürnberg, Fürth und München hergerichtet oder neu geschaffen und damit Platz für über 500 Kinder.



Wandererstraße, Nürnberg

Unsere Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren stark verändert, das betrifft unter anderem die Organisation von Familien. Manchmal müssen beide Elternteile arbeiten, um der Familie ein ausreichendes Einkommen zu ermöglichen; in vielen Fällen wollen aber auch beide die Möglichkeit haben, einen Beruf auszuüben. Eine gesetzliche Regelung war der erste Schritt, doch müssen dafür auch überall die notwendigen Strukturen geschaffen werden.

Seit fünf Jahren gibt es nun das Recht auf einen Kita-Platz für Kinder unter drei Jahren. Nicht zuletzt dadurch haben sich die Krippenplätze in Bayern seitdem um 10 Prozent erhöht. Auch wenn es für Eltern oft nicht einfach ist, einen Platz zu finden, der den Ansprüchen gerecht wird, ist das Angebot – lässt man die Landeshauptstadt außen vor – im bundesweiten Vergleich ziemlich gut.

Der Bau einer Kita ist eine Sache, die dauerhafte Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten zu einer günstigen, für die Träger erschwinglichen Miete eine andere. In diesem Bereich hat sich das ESW in den letzten Jahren stark engagiert und Kindertagesstät-



SonnenTurm/FinkenPark, Fürth



Halskestraße, Nürnberg



Max-Müllner-Straße, München

ten an mehreren Standorten in Nürnberg, Fürth und München gebaut. „Unser Auftrag ist die Zurverfügungstellung von Raum für alle Bevölkerungsschichten, also auch – oder besonders – für Kinder“, erklärt Hannes B. Erhardt. „Ich habe selbst einen Sohn im Kindergartenalter und weiß, wie sehr man bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie auf eine zuverlässige Kinderbetreuung angewiesen ist!“ Deswegen ist das ESW auch noch lange nicht fertig: Nach der Eröffnung des Integrativen Kinderzentrums im SonnenTurm in Fürth vor wenigen Monaten ist bereits das nächste Projekt in Planung: auf dem ehemaligen Norma-Areal wird bald mit den ersten Arbeiten für eine weitere Kita in der Kleeblattstadt begonnen.



Auch die Kita-Kinder hatten für das Jubiläum ein Programm vorbereitet. Foto: © Lena Oedinger/Rummelsberger Diakonie

# Hilfe zur Selbsthilfe: 20 Jahre Mutter-Kind-Haus

Im Herbst 2017 berichteten wir in der ESWohnen über Hülya W. (*Name v. d. Redaktion geändert*) und ihr Leben im Haus *Mutter und Kind* der Rummelsberger Diakonie in der Nürnberger Luisenstraße. Eine Einrichtung, die unmittelbare Hilfe für die verwundbarsten Mitglieder unserer Gesellschaft leistet: für Kinder und ihre alleinerziehenden Mütter und für Schwangere. Diese Einrichtung und die benachbarte Kita *Luise*, beide Gebäude zur Verfügung gestellt vom ESW – Evangelisches Siedlungswerk, feiern heuer 20-jähriges Jubiläum.

Geplant war das doch eigentlich ganz anders. Eine glückliche, kleine Familie, die zusammenhält und füreinander sorgt. Doch dann ändert sich plötzlich alles. Beziehungen zerbrechen und nicht selten sind es die Mütter, die zusehen müssen, wie sie die neue Situation meistern: alleinerziehend, oft ohne Job, manchmal auch ohne Ausbildung. So war es auch bei Hülya. Von heute auf morgen stand die junge Mutter mit ihrer kleinen Tochter alleine da, ihre Familie wohnt zu weit weg. In dieser Situation sprang die Einrichtung der Rummelsberger Diakonie ein – so wie sie das seit inzwischen 20 Jahren tut. In den 30 Wohnungen, sehr günstig vermietet und verwaltet vom ESW, wohnen heute 30 Mütter mit insgesamt 52 Kindern. „Das Haus *Mutter und Kind* ist etwas Besonderes, denn wir haben drei Angebote unter einem Dach: Wohnen, Betreuen und Beraten“, erklärt die Einrichtungsleiterin Sabine Kormann. Die

Mütter erhalten eine Wohnung auf Zeit und Sozialpädagogen helfen bei Ämtergängen und der Suche nach Job und Ausbildung. Gleichzeitig werden die Kinder in der Kita *Luise* direkt nebenan betreut – ein erfolgreiches Konzept.

„Die Kombination aus Immobilienkompetenz des ESW und der professionellen Arbeit der Rummelsberger Diakonie macht dieses Haus möglich“, lobt Robert Flock, ESW-Geschäftsführer, bei der Jubiläumsfeier im Juni. „Der soziale Auftrag des ESW, Menschen ein Zuhause zu bieten, die die Unterstützung der Gesellschaft besonders nötig haben, kommt im Haus *Mutter und Kind* besonders zum Tragen.“

Die Jubiläumsfeier wurde gestaltet mit einem umfangreichen Rahmenprogramm für die Förderer, Kooperationspartner und Mitarbeiter sowie Familien und Gäste aus Politik und Kirche. Ein Highlight für die Kinder war eine Luftballonaktion, bei der sie Wünsche für die Einrichtungen mit den Ballons in den Himmel steigen lassen konnten. Auch an das ESW durften die Einrichtungen schon im Vorfeld Wünsche richten. So stiftete das kirchliche Wohnungsunternehmen zwei neue Häuschen: ein großes Gartenhaus für alle möglichen Spielzeuge und Geräte sowie ein kleines Kinderspielhaus, darüber hinaus gab es eine neue Lesecke. Wünsche an das Haus *Mutter und Kind* hatte der ESW-Geschäftsführer ebenfalls im Gepäck: „Noch einmal 20 Jahre so erfolgreiche Arbeit!“



# FinkenPark: von der Abrissliste zum Vorzeigeprojekt

Das ESW – Evangelisches Siedlungswerk feierte den Abschluss der Quartiersentwicklung im FinkenPark – Fürth bleibt weiter im Fokus.

„Von der Abrissliste zum Vorzeigeprojekt“ – so beschrieb der Fürther Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung bei der Einweihungsfeier im Juli den Werdegang des SonnenTurms und damit stellvertretend auch des heute FinkenPark genannten Wohnquartiers. Neun Jahre und über 54 Millionen Euro Investitionsvolumen ist es her, dass das ESW – Evangelisches Siedlungswerk rund 300 sanierungsbedürftige Wohnungen von der WBG Fürth übernahm.

Seitdem ist viel passiert: Zwei Kindertagesstätten und zwei Spielplätze sind entstanden, neben den 92 kernsanierten Wohnungen im SonnenTurm wurden rund 100 Wohnungen – darunter 25 speziell für Senioren – und ein Quartiersbüro neu geschaffen und der komplette Bestand erneuert. Mit der Fertigstellung des 18,1 Millionen Euro schweren Projektes SonnenTurm ist nun der Höhe- und vorläufige Schlusspunkt im FinkenPark erreicht. Insgesamt rund 54,5 Millionen Euro hat das ESW dort investiert. Mit dem sozialen Brennpunkt von damals hat die Gegend nichts mehr zu tun. So formulierte das auch Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung. Zu den besten Adressen habe die Albrecht-Dürer-Straße damals nicht unbedingt gehört. Das Ergebnis der Arbeit am FinkenPark sei nun aber „überragend“, so der Oberbürgermeister. „Hier ist eine ganz neue Urbanität entstanden“.

Dekan Jörg Sichelstiel zeigte sich froh darüber, dass man im FinkenPark nicht nur gut, sondern auch noch bezahlbar leben könne, und lobte das eingelöste Versprechen des ESW, Altmietern des SonnenTurms Wohnungen vergünstigt zur Verfügung zu stellen.



Wohnanlage im Finkenschlag



5.000 Euro spendete die Sparkasse Fürth für die Arbeit des Quartiersbüros im FinkenPark. Foto: © ESW

Engagement für das Quartier zeigte auch die Sparkasse Fürth und übergab durch den Vorstandsvorsitzenden Hans Wölfel einen Scheck über 5.000 Euro an die Diakonie Fürth für die Arbeit des Quartiersbüros im FinkenPark.

„Da sind wir miteinander richtig stolz, was die ESW-Mannschaft in den letzten Jahren hier bewegt hat“, zog ESW-Geschäftsführer Hannes B. Erhardt Resümee. Doch auch wenn der FinkenPark nun fertig sei, in Fürth sei man das noch lange nicht. „Die nächsten spannenden Aufgaben stehen schon vor der Tür“, kündigte Erhardt an und bezog sich damit auf das anstehende Bauprojekt des ESW mit rund 180 Mietwohnungen auf dem ehemaligen Norma-Areal in der Würzburger Straße. In den elf Jahren von 2009 bis 2020 wird das ESW dann über 87 Millionen Euro in den Wohnungsbau in Fürth investiert haben.



Jeder muss mal ran: Die Nachwuchsprofis vom 1. FCN probieren sich unter Anleitung des Handwerkerprofis an der Installation eines Waschbeckens.  
Alle Fotos: © Handwerkskammer Mittelfranken

## Fußwerker treffen Handwerker – 1. FCN meets ESW

Sind wir mal ehrlich: Haben Sie sich nicht auch beim Erhalt der letzten Handwerkerrechnung, aber auch beim Anblick Ronaldos im Fernsehen einmal gefragt: Was macht der Typ eigentlich den ganzen Tag für sein Geld? Das Projekt *1. FCN meets Handwerk*, das auf Initiative der Handwerkskammer Mittelfranken entstanden ist, gibt Auszubildenden eine spannende und direkte Antwort auf diese Frage. Dabei treffen sozusagen Fußball-Azubis des 1. FCN auf Auszubildende aus verschiedenen Bereichen des Handwerks, vom Bäcker bis zum KfZ-Mechatroniker. Als engagierter Ausbildungsbetrieb und Partner des 1. FCN bekamen nun auch Auszubildende des ESW die Möglichkeit, sich an dem Projekt zu beteiligen.

Letzte Woche war es soweit: Felix Voigt, Fabio Groß und Nathanas Zebrauskas, drei U19-Fußballer des 1. FCN, besuchten Azubi Arash Osmany und Elektronikerin Lisa Girschik und mussten prompt für den erkrankten Sithuvan Jegatheeswaran einspringen, der eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik macht.

Der Tag beginnt mit einer Vorbereitungssession für die Gesellenprüfung. Elektroniker-Azubi Arash übt das Verlegen von Kabeln und Lichtschaltern an einem Übungsblock – und lässt auch gleich die Gäste mit Hand anlegen. „Ganz schön anspruchsvoll“, meint Fußballer Voigt, beginnt aber sogleich, unter Anleitung Arashes einen Lichtschalter zu montieren. Nach der erfolgreich absolvierten Bewährungsprobe am Übungsbrett geht es dann auf eine richtige Baustelle. Eine Wohnung des ESW in der Nürnberger Westendstraße wird saniert, Kabel müssen verlegt, Steckdosen und Lichtschalter angebracht und eine Gegensprechanlage eingerichtet werden. Im gemischten Doppel – je ein Handwerker und ein Fußballer – geht es los. Es wird eifrig verlegt, abgeklemmt, geprüft, montiert. „Sehr abwechslungsreich und auch eine Herausforderung“ gibt Voigt zu. Und doch: „Die Jungs stellen sich super an“, lobt Elektronikerin Girschik. Und weil es so gut läuft, geht es weiter zur nächsten Wohnung in Nürnberg-Stein. Hier wird das Bad neu gemacht. Otto Weber, als Meister zuständig für die Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, freut sich über die un-

erwartete Hilfe bei der Endmontage des neuen Badezimmers, da sein Azubi ausgerechnet heute krankheitsbedingt ausfällt. Und es dauert nicht lange, da haben die zukünftigen Fußballprofis zusammen mit dem Handwerkerprofi das Waschbecken an die Wand montiert.

„Es ist uns sehr wichtig, dass die jungen Spieler neben dem Training noch etwas anderes machen, dass sie zum Beispiel auch weiter zur Schule gehen“, erklärt Thorsten Lunz, der für die sozialpädagogische Betreuung des Club-Nachwuchses zuständig ist. „Schließlich kann es immer sein, dass aus der sportlichen Karriere nichts wird.“

### Voller Terminplan für Nachwuchsspieler

Ein paar Tage später: Der Gegenbesuch steht an und die Klärung der Frage: Was macht eigentlich ein Fußball-Nachwuchs-Profi den ganzen Tag? Der erste Eindruck: es ist entspannt. Die ESW-Besucher dürfen in die Club-Lounge, wo gerade einige Spieler auf dem Sofa vor dem Fernseher abhängen. Doch im Gespräch wird schnell klar: Der erste Eindruck trügt und zwar ordentlich. Hier im Internat leben die Spieler, deren Eltern für die Pendelei aufgrund des vollen Terminplans zu weit wegwohnen. Jeden Tag Training und Dienstag und Donnerstag sogar zwei Mal. Daher sind Felix und Fabio ins Internat gezogen, auch wenn es ohne Eltern am Anfang schon schwer war, wie Fabio zugibt. Doch anders ist der Alltag kaum zu bewältigen.

### Zweites Standbein schaffen

Um 06.30 Uhr aufstehen, zwei Mal in der Woche Frühtraining. Je nach Schule und Klasse werden dabei Stunden versäumt, die dann nachgeholt werden müssen. Nach der Schule Hausaufgaben und Lernen, Lauftraining und Fitnessraum, bis es dann am späten Nachmittag zum Fußballtraining geht. Am Wochenende meistens Spiel, aber immerhin ausschlafen. Ohne Disziplin geht es nicht, das wissen auch die Jungs. Pro Jahrgang schaffen es nur ein, zwei Nachwuchsspieler zu den Profis, erklärt Lunz. Das bereite ihm auch Sorgen. Welcher Ausbildungsbetrieb macht die vielen Ausfälle aufgrund von Training, Spielen oder Trainingslager schon mit? Ein zweites Standbein schaffen, das will sich daher auch Fabio, der gerade seine Mittlere Reife absolviert hat. Eventuell durch ein Fernstudium für Profisportler, zum Beispiel als Sportkaufmann.



Das Trainingsgelände des 1. FCN an der Valznerweiherstraße in Nürnberg



Ob die Nachwuchsspieler auch im Tischfußball besser sind?

Beides hat also seine Vor- und Nachteile: Routine, Sicherheit, ein guter Job auf der einen Seite; Unsicherheit, spannende, unglaubliche Karrierechancen und hoher Konkurrenzdruck auf der anderen. Auch wenn eine Profikarriere als Fußballer Arash – wie wahrscheinlich die meisten Jungs – als kleiner Junge immer reizte, sind er und Lisa Girschik froh, als sie sich bei 36 Grad auf den Rasen am Spielfeldrand setzen können, anstatt in der prallen Sonne zu trainieren und das zu einer Uhrzeit – die beiden beginnen ihren Arbeitstag beim ESW zwischen 06.00 und 07.00 Uhr morgens –, zu der sie normalerweise schon Feierabend haben. Sie unterhalten sich auch mit den Fußballern noch lange über ihren jeweiligen Alltag und die Vor- und Nachteile, dabei fasst Lisa ihre Erfahrungen kurz und knapp in einem Satz zusammen: „Ich persönlich bin auf jeden Fall eher Hand- als Fußballer!“

# Kunstvillig, stadtverführt und energieerlebt

## Das Kultur-Engagement des ESW

„Wer in schönen Dingen einen schönen Sinn entdeckt – der hat Kultur“ soll Oscar Wilde – wie üblich wohl nicht ganz ernst – zum Thema Kultur gesagt haben. Und doch trifft es die Beschreibung ganz gut. Kultur als etwas, was der einzelne Mensch vielleicht nicht zwangsläufig braucht; was in der Bedürfnispyramide schon eher in Nähe der Selbstverwirklichung angesiedelt ist; und was dennoch immanenter Bestand einer Gesellschaft ist: keine Kultur ohne Gesellschaft, keine Gesellschaft ohne Kultur.

Der Umfang dieser Zeitschrift – und würde sich die komplette Ausgabe ausschließlich mit diesem einen Thema beschäftigen – reicht nicht aus, um zu definieren, was Kultur ist und was nicht. Dennoch gibt es Bereiche, die auf jeden Fall wichtig für die Gesellschaft, zum Beispiel einer Stadt, eines Regierungsbezirks, eines Bundeslandes, erscheinen. Zum Erhalt und Zugang dieser Kultur trägt auch das ESW – Evangelisches Siedlungswerk mit seinem Engagement bei. Ziel der Unterstützung entsprechender Projekte ist es, dass auch in Zukunft der Zugang zu kulturellen Veranstaltungen für möglichst viele Menschen möglich und erschwinglich ist. So unterstützt das ESW zum einen verschiedene kirchliche Initiativen wie den *Print-Medienpreis* oder die *SinN-Stiftung* in Nürnberg. Aber auch zahlreiche nicht-kirchliche Projekte sind dabei. Vor Kurzem hat die Stadt Fürth im Rahmen eines kostenlosen Energieerlebnistages zum Beispiel gezeigt, was Solarenergie so alles kann, wie Elektroautos funktionieren und was die Vor- und Nachteile einer Photovoltaikanlage sind. Gesponsert wurde der Tag vom ESW, das auf dem Gelände des Rundfunkmuseums mit den Kindern außerdem solarbetriebene Spielzeuge bastelte.

Nicht mehr lange und die *Stadt(ver)führungen* Nürnberg und Fürth bieten wieder ihre Führungen an: 800 Routen für 8 Euro – das ESW ist hier seit Jahren Hauptförderer. Zudem verlost das ESW jedes



Kunstvilla im KunstKulturQuartier/Stadt Nürnberg  
Foto: © Annette Kradisch



Jakob Dietz, „Lange Schatten“, 1957. Foto: © Annette Kradisch  
Ausstellung „Urbane Zukunft“ – 26.04. bis 07.10.2018 in der Kunstvilla im KunstKulturQuartier/Stadt Nürnberg

Jahr kostenlose Eintrittskarten, auch für die diesjährigen *Stadt(ver)führungen* vom 21. bis 23. September 2018 – **schauen Sie doch mal zu unserem Gewinnspiel auf Seite 15.**

Zur Kultur gehört auch die Kunst und dabei muss es nicht immer etwas auf dem Niveau der Mona Lisa sein, das einen berührt. Gerade regionale Initiativen brauchen Förderung, um im Wettbewerb eine faire Chance zu bekommen. Die neueste Fördermitgliedschaft des ESW erfolgte daher bei dem *Kunstvilligen e. V.*, einem Förderverein für die Arbeit der *Kunstvilla*, die sich die kontinuierliche Präsentation regionaler Künstler zur Aufgabe gemacht hat.

Und ist es nicht das, was Kultur ausmacht? Sich seiner Region, seiner Umgebung, seinen Mitmenschen auf verschiedenen Ebenen anzunähern, sie unter unterschiedlichen Aspekten und Fragestellungen, in verschiedenen Kontexten kennenzulernen und immer wieder neu zu entdecken. Dazu trägt auch das ESW immer wieder aufs Neue gerne seinen Teil bei.



Das ESW ist regelmäßig mit Aktionen im ESW-Familienblock im Max-Morlock-Stadion vertreten.

Foto: © ESW

# Mehr als nur Fußball

## Stadiontickets für soziale Zwecke

Die Möglichkeit zur kulturellen Teilhabe ist ein Menschenrecht. Man kann sich natürlich darüber streiten, was alles zu Kultur gehört. Sicher ist aber: zu Kultur zählen Musik, Kunst, Geschichte, Traditionen und Riten, Feste und Sport. Ja, auch der Sport ist – im Idealfall – eine Form von Kultur und hat – im Idealfall – eine verbindende und identitätsstiftende Wirkung: das gemeinsame Sporttreiben und Hoffen, die Solidarität unter den Fans, mit dem angefeuerten Team oder Sportler, die Stimmung und das Zusammenkommen bei Wettkämpfen. Sport kann zudem auch eine starke integrative Wirkung entfalten, natürlich kann man sich dabei auch an Themen reiben, wie das im Fall des Rücktritts Mesut Özils und dem Umgang damit geschehen ist. Und auch das ist gut, denn Diskussion schafft Reflexion und Entwicklung, mögen die Meinungen auch auseinandergehen. Unterschiedliche Meinungen sind gut und wichtig für jede Gesellschaft.

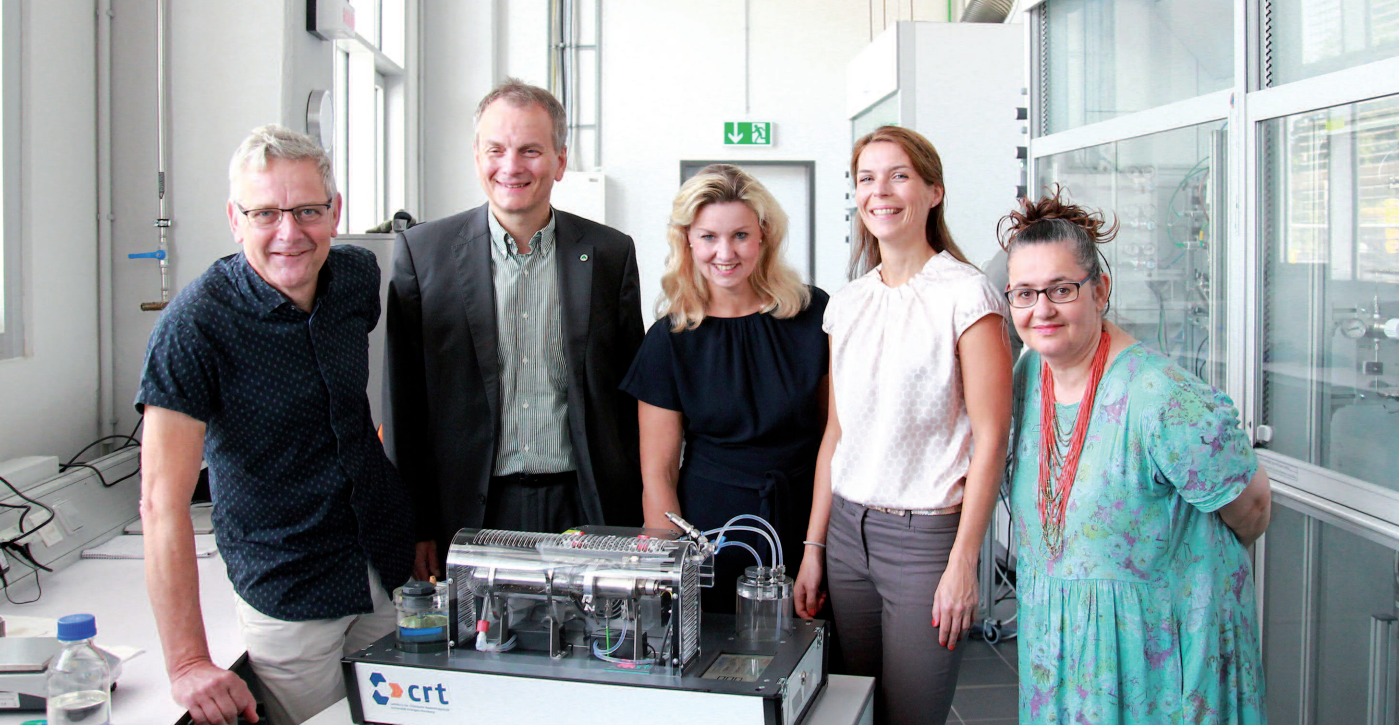
Die Teilhabe an sportlicher Kultur mit dem Fokus auf die verbindenden Elemente sollte also möglichst vielen Menschen, die Interesse daran haben, möglich sein. Aus diesem Grund unterstützt das ESW – Evangelisches Siedlungswerk mit dem ESW-Familienblock auch die Sportkultur. Dort können Familien auch mit kleinen Kindern das Spiel in Ruhe, rauchfrei und zu einem vergünstigten Preis verfolgen. Für Menschen, die dennoch sonst vielleicht keine Möglichkeit haben, ein solches Sportereignis einmal zu besuchen, stellt das ESW bei jedem Heimspiel des 1. FCN ein zweistelliges Kartenkontingent für soziale Zwecke kos-

tenlos zur Verfügung. Die Aktion wurde zu Beginn der letzten Saison ins Leben gerufen und erfreut sich regem Interesse. Die Dankbarkeit und das positive Feedback von Besuchern, das das ESW telefonisch oder auch bei persönlichen Begegnungen im ESW-Familienblock erfuh, hat das Unternehmen darin bestärkt, die Aktion auch in dieser Saison und nach dem Aufstieg in die 1. Liga fortzuführen.

**Das ESW wünscht dem 1. FCN eine erfolgreiche Saison und allen Besuchern unterhaltsame und spannende Stadionbesuche! Wir sehen uns im ESW-Familienblock!**

Mitarbeiter sozialer oder gemeinnütziger Einrichtungen können sich bei Interesse an Eintrittskarten gerne melden unter: [elaine.eckert@esw.de](mailto:elaine.eckert@esw.de).

Darüber hinaus verlosen wir immer wieder Eintrittskarten oder auch ganze Geburtstagsfeiern im Stadion über unsere Kundenzeitung, auf der Homepage unter [esw.de/aktuelles](https://esw.de/aktuelles) und über unsere Facebook-Seite: [facebook/evangelischessiedlungswerk](https://facebook/evangelischessiedlungswerk) – einfach liken und nichts mehr verpassen.



Pressekonferenz der Stadt(ver)führungen 2018 im Energie Campus Nürnberg, vlnr.: Andreas Radlmaier (Leiter Projektbüro im Kulturreferat der Stadt Nürnberg), Horst Müller (Wirtschaftsreferent der Stadt Fürth), Christine Eggert (Marketingreferentin der VR Bank Nürnberg), Christina Hupfer (Referentin der ESW-Geschäftsführung), Barbara Schwesig (Projektleiterin der Stadt(ver)führungen).  
Foto: © ESW

## Die Umgebung in neuen Begriffen denken: Visionär! *Stadt(ver)führungen 2018*

„Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen“ – es war beinahe schon vorhersagbar, dass dieses Helmut-Schmidt-Zitat fallen würde bei der Pressekonferenz der *Stadt(ver)führungen 2018*. Das diesjährige Motto des Führungsmarathons: Visionen.

Und dass es an selbigen nicht mangelt in den Nachbarstädten Nürnberg und Fürth, ist schon auf dem Cover des Programmheftes zu erkennen: 800 Führungen für acht Euro an drei Tagen werden dort angepriesen. Obwohl der thematische Anspruch hoch ist: Die Städte müssten die Herausforderungen der Zukunft auch im europäischen Kontext denken, erklärte Andreas Radlmeier, Leiter des Projektbüros im Kulturreferat der Stadt Nürnberg.

Ein großer, bedeutender Auftrag, bestätigte auch die Projektleiterin der *Stadt(ver)führungen* Barbara Schwesig: „Das Thema Visionen ist ein unglaublich positives. Wir können hier unzählige Blicke in die Zukunft richten.“ So geht es bei den *Stadt(ver)führungen* unter anderem um die Themen Stadtentwicklung, Mobilität, Energie, Digitalisierung, Arbeiten und natürlich – Wohnen. „Unsere Vision ist bezahlbarer Wohnungsbau für alle Bevölkerungsschichten“, erklärt dazu Christina Hupfer, Referentin der Geschäfts-

führung beim ESW – Evangelisches Siedlungswerk, das die *Stadt(ver)führungen* bereits seit 2013 fördert. „Unsere Vision ist, dass nicht die Schwächsten der Gesellschaft auch noch um das Gut Wohnen miteinander konkurrieren müssen.“ Somit ist das diesjährige Thema auch eines, das gut zum ESW passt. Den *Stadt(ver)führungen* gelingt es seit Jahren, trotz immer umfangreicherem Angebot, die Eintrittspreise erschwinglich zu halten; Kinder unter 12 Jahren haben – in Begleitung eines zahlenden Erwachsenen – sogar freien Eintritt. Ohne Sponsoren wie dem ESW und der VR-Bank wäre das nicht möglich.

**Zudem verlost das ESW wie jedes Jahr kostenlose Eintrittskarten für die *Stadt(ver)führungen*. Schauen Sie doch mal auf die nächste Seite.**

Es lohnt sich! Neben jeder Menge spannender Themen sind auch zahlreiche prominente Stadt(ver)führer am Start: der Fürther Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung beispielsweise oder Krimiautor Jan Beinsen, Chefdirigent der Nürnberg Symphoniker Kahchun Wong, Regisseurin Tamara Kafka, MdL Hermann Imhoff und und und. Die ganze Bandbreite an Führungen finden Sie unter [stadtveruehrungen.nuernberg.de](http://stadtveruehrungen.nuernberg.de).

# GEWINNSPIEL

5 Eintrittskarten für die  
*Stadt(ver)führungen* zu gewinnen!

Dafür müssen Sie nur folgende Frage beantworten:

**Seit welchem Jahr fördert das ESW die *Stadt(ver)führungen*?**

Kleiner Tipp: Im Artikel auf Seite 14 finden Sie einen Lösungshinweis. Schicken Sie Ihre Antwort bis zum 13. September 2018 per E-Mail oder Post:

elaine.eckert@esw.de | Elaine Eckert | Das ESW – Evangelisches Siedlungswerk | Spittlertorgraben 3 | 90429 Nürnberg. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre Kontaktdaten anzugeben. Viel Glück!

**Teilnahmebedingungen:**

Alle richtigen Einsendungen kommen zur Verlosung, Sammeleinsendungen werden nicht berücksichtigt. Der Gewinn wird nicht in bar ausbezahlt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Mitarbeiter des ESW – Evangelisches Siedlungswerk und ihre Angehörigen sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Gewinner wird benachrichtigt.



ANZEIGE

Infos und  
Bestellung:  
[bewohnerplus.de](http://bewohnerplus.de)



**Bis zu 80 €<sup>1</sup>  
sparen**

Jetzt BewohnerPlus-  
Rabatt und starke  
Online-Vorteile sichern.

The future is exciting.

**Ready?**

 **vodafone**

1 Gültig für Internet- und Phone- bzw. TV-Neukunden sowie für Kunden, die in den letzten 3 Monaten keine Internet- und/oder Telefonkunden und/oder TV-Kunden der Vodafone Kabel Deutschland GmbH waren und gleichzeitig Bewohner von Objekten sind, in denen ein Mehrnutzervertrag oder eine Versorgungsvereinbarung mit der Vodafone Kabel Deutschland GmbH, also ein kostenpflichtiger Anschluss für das gesamte Haus an das Vodafone Kabelnetz, besteht. Gültig nur nach technischer Verfügbarkeitsprüfung auf der Seite [bewohnerplus.de](http://bewohnerplus.de) bis 30.09.2018. Voraussetzung für den BewohnerPlus-Vorteil in Höhe von 50 Euro ist die Bestellung eines Internet & Phone-Anschlusses, welcher in ersten Ausbaugeschritten mit bis zu 500 Mbit/s im Downstream angeboten wird. Mindestanforderung ist Red Internet & Phone 100 Cable mit bis zu 100 Mbit/s im Download für 14,99 Euro pro Monat. Ab dem 13. Monat gilt der Preis in Höhe von 34,99 Euro pro Monat. Mindestlaufzeit 24 Monate. Bereitstellungsentgelt einmalig 49,99 Euro. Voraussetzung für den BewohnerPlus-Vorteil in Höhe von 30 Euro ist die Bestellung eines digitalen TV-Produktes, z.B. Vodafone GigaTV für 9,99 Euro pro Monat. Mindestlaufzeit 12 Monate. Bereitstellungsentgelt 49,99 Euro. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand: Februar 2018.  
Alle Preise inklusive 19% MwSt.

Dies ist ein Angebot der Vodafone Kabel Deutschland GmbH · Betastraße 6–8 · 85774 Unterföhring



Die Auszubildenden des ESW bei der Zertifikatsverleihung mit dem Staatsminister Joachim Herrmann.

Foto: © ESW

# Azubi-Akademie: Volle Azubi-Power voraus

Von den Auszubildenden heutzutage wird viel verlangt. Solides Schulwissen, belegt durch eine gute Abschlussnote, und zügiges, selbstständiges Lernen des Ausbildungswissens; dazu exzellente Umgangsformen, souveränes Auftreten und jede Menge weitere Soft Skills. Letztere sind aber im Rahmen besonders der gymnasialen Ausbildung gar nicht vorgesehen und im betrieblichen Alltag bleibt dafür auch oft keine Zeit. In diese Lücke stößt das Konzept der BDS AZUBIAKADEMIE.

„Natürlich hat man oft schon so ein grobes Gefühl, wie man sich richtig am Telefon meldet und verhält“, erklärt Tobias Schneider, Immobilienkaufmann in Ausbildung beim ESW – Evangelisches Siedlungswerk. „Aber gerade wenn dann etwas schwierigere Fälle oder Beschwerden auftreten, ist professioneller Rat gefragt – am Gymnasium lernt man so etwas nicht!“

So wie Tobias geht es vielen Auszubildenden. Man bekommt zwar von den Kollegen im Alltag viele nützliche Tipps, aber für systematischen betrieblichen Unterricht bleibt vor allem vielen kleinen und mittelständischen Betrieben oft keine Zeit. Hier kommt die Azubi-Akademie des Bundes der Selbstständigen ins Spiel. Die zugehörigen Betriebe schließen sich in regionalen Organisationen zusammen, die Auszubildenden verschiedener Unternehmen erhalten gemeinsam Unterricht und durchlaufen Workshops zu Themen, die über das Berufsschulwissen und den betriebsinternen Unterricht hinausgehen. Die Workshops werden von Experten aus den verschiedenen Unternehmen abgehalten. Themen bei der letzten BDS AZUBI-

AKADEMIE Nürnberg waren zum Beispiel Verhalten am Telefon, Lernmethoden, Konfliktmanagement, Business-Knigge. Der Vorteil ist, dass die Themen weder ausbildungs- noch lehrjahrspezifisch sind, so dass möglichst viele junge Leute davon profitieren. Die Auszubildenden des ESW lernten dabei in einer überschaubaren Gruppe von 20 Leuten. Besonders die Themenblöcke zu Lernmethoden und Kommunikationsverhalten waren beim Immo-Nachwuchs des ESW beliebt, erzählt Tobias Schneider. „Dadurch wird einem der Einstieg in den Beruf einfach enorm erleichtert“, stimmt sein Kollege Matthias Pabst zu.

Am Schluss gab es für die Teilnehmer noch ein kleines Schmankerl. Die Verleihung des Zertifikats fand auf Schloss Atzelsberg im Beisein des Bayerischen Staatsministers des Innern Joachim Herrmann statt. Ein bisschen Wertschätzung für besonderes Engagement muss man eben auch zeigen. Schließlich seien unsere Auszubildenden, so erklärte es die BDS-Präsidentin Gaby Sehorz bei der Preisverleihung, unsere Zukunft, „unsere Goldstückchen“ sozusagen.





# Gaudi für den guten Zweck: Grill-Pool-Challenge

Was es nicht alles schon gab: Die *Ice Bucket Challenge*, bei der man sich einen Kübel eiskaltes Wasser über den Kopf gießt; das *Planking* oder *Lying Down Game*, das es zur Aufgabe macht, sich an möglichst ungewöhnlichen öffentlichen Plätzen plötzlich stocksteif hinzulegen; oder die *Mannequin Challenge*, bei der alle Leute, die gefilmt werden, wie Schaufensterpuppen regungslos in ihrer Haltung verharren. Und nun auch noch diese *Grill-Pool-Challenge*, zu der sich auch das ESW – Evangelisches Siedlungswerk hinreißen ließ.

Auf den ersten Blick sind diese Challenges, diese Wettstreite, irgendwas zwischen Spaß und Quatsch, bei dem sich junge Leute auf der ganzen Welt in Sozialen Medien herausfordern, wer die coolsten, lustigsten, verrücktesten Bilder produziert. Doch darf man den ursprünglichen Gedanken dieser Challenges nicht vergessen. Der Hype begann mit der *Ice Bucket Challenge*, die in den Sozialen Medien viral ging und das Bewusstsein für die Krankheit ALS (Amyotrophe Lateralsklerose) stärken wollte. Es galt, etwas Verrücktes zu tun, zu spenden und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit für ein bestimmtes Problem – in diesem Falle die Krankheit ALS – zu steigern. Bill Gates und Marc Zuckerberg sind nur zwei bekannte Beispiele, die zu diesem Zweck an der *Ice Bucket Challenge* teilnahmen. Nun ist es nicht überraschend,

dass der Hype inzwischen ganze Unternehmen erreicht hat, schließlich gibt es auch hier Menschen, die Gutes-Tun und Gaudi-Haben gerne verbinden. Gerade in Südbayern sind solche Aktionen mittlerweile ein kleiner Trend, und so war es das befreundete Wohnungsunternehmen BSG Allgäu, das das ESW für die *Grill-Pool-Challenge* nominiert hat. Die Aufgabe war simpel, eine Herausforderung war sie dennoch: Nur vier Wochen Zeit, Mitarbeiter mobilisieren, Drehbuch schreiben, Grill und Pool organisieren, Geld für einen guten Zweck spenden und ein tolles Video drehen, das möglichst viel Aufmerksamkeit generiert, so dass sich noch viele Unternehmen an dieser wohltätigen Aktion beteiligen.

Nach anfänglicher Skepsis und Erläuterung des guten Zwecks als Hintergrund konnte sogar die Geschäftsführung des ESW für die Beteiligung am Video gewonnen werden. Gespendet hat das ESW an das Wilhelm-Löhe-Haus, ein Kinderheim in Altdorf, und zwar 800 Euro, den Pool und die Bälle.

„Welche Bälle?“ fragen Sie sich? Schauen Sie sich das Video doch einfach mal an, entweder auf unserer facebook-Seite [facebook/evangelischessiedlungswerk](https://www.facebook.com/evangelischessiedlungswerk) oder auf YouTube unter dem Stichwort „esw-grill-pool-challenge“.



Fotos: © ESW

## Wir gehen in die Verlängerung: ESW-Betriebsausflug



Firmentermin im Jahr. Da die Mitarbeiter an unterschiedlichen Standorten arbeiten, zudem ein großer Teil viel im Außendienst in den zahlreichen Wohnanlagen des ESW, sind das zwei Termine, an denen es alle genießen, persönlich in großer Runde und gelöster Stimmung zusammenzukommen.

Dieses Jahr ging es also ins Fichtelgebirge. Der Fokus lag auf gemeinsamen Teamaktionen, Zeit für ausgiebige Gespräche und lockeres Beisammensein. So verbrachte man den ersten Tag auf der *Pinewood Ranch*, wo man sich gemütlich in die Sonne setzen oder verschiedenen Aktivitäten wie zum Beispiel Reiten, Bogenschießen oder Quadfahren nachgehen konnte. Pünktlich mit dem Abendessen gab es dann auch ordentlich Regen, doch so ein bisschen Nässe schreckt einen ESWler ja nicht ab, so dass der Abend im wahrsten Sinne feucht-fröhlich fortgesetzt wurde.

Am nächsten Morgen ging es weiter auf einen Abstecher nach Bayreuth, wo sich jeder je nach Interesse einer von drei Gruppen anschließen und entweder die Eremitage, eine Brauerei oder die Katakomben besuchen konnte. Nach einer kurzen Stärkung stand dann schon der Weg in die Heimat an, wo die Mitarbeiter nun frisch motiviert wieder gemeinsam durchstarten und sich – bestimmt bald unterstützt von Lebkuchen und Weihnachtsmännern in den Geschäften – auf die Weihnachtsfeier freuen.

Donnerstag, 05.07.2018, 09.15 Uhr: Das gesamte ESW hat sich am Busparkplatz in Langwasser-Süd versammelt, die Stimmung hat ein bisschen was von Klassenfahrt. Unzähliges Gepäck wird in drei Bussen verstaut, bevor es losgeht in Richtung Fichtelgebirge. Dieses Jahr gibt es eine Premiere beim ESW – Evangelisches Siedlungswerk: einen zweitägigen Betriebsausflug. Das hatte die Geschäftsführung 2017 der Belegschaft versprochen, da damals der Betriebsausflug ausfiel. Viel Arbeit und zahlreiche Projekte, außerdem der Umzug in die Interimsflächen während der Sanierung der ESW-Verwaltungsgebäude hatten letztes Jahr keine Zeit gelassen für die Organisation und Durchführung eines Betriebsausfluges. Doch das Warten hat sich gelohnt. Für viele ist der Betriebsausflug neben der Weihnachtsfeier der wichtigste

## Impressum



**Die Kundenzeitung des  
ESW – Evangelisches Siedlungswerk**

**Ausgabe N° 2/2018**  
Auflage: 12.000

Evangelisches Siedlungswerk in Bayern  
Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH  
Hans-Sachs-Platz 10  
90403 Nürnberg  
Telefon: 0911 - 2008 0  
Telefax: 0911 - 2008 156  
info@esw.de  
esw.de

Wir freuen uns über Anregungen, aber auch über Kritik.  
Bitte schreiben Sie an die hier genannte Adresse oder wenden  
Sie sich direkt an Elaine Eckert unter der Telefonnummer  
0911 - 2008 194.



**V.I.S.D.P.**  
Hannes B. Erhardt

**Textchefin**  
Elaine Eckert

**Konzeption**  
Agentur Kundendienst 03 GmbH

**Layout**  
Agnes & Günter Sander GbR

**Fotos**  
ESW, Handwerkskammer Mittelfranken,  
Annette Kradisch, KONTURLICHT/Volker Lau,  
Sandra Lachner, NEWS5Syndication/Sebastian Pieknik,  
Rummelsberger Diakonie/Lena Oedinger

Herr, all mein Sehnen  
liegt offen vor dir,  
mein Seufzen war dir  
nicht verborgen.

Psalm 38,10